



Lieder
 für das
Klavier oder Piano-Forte
 gesetzt
 von
Herrn Kapellmeister Sterkel.
5te Sammlung.

Nº 38. Pr. fl. 1.
 Bei B. Schott in Mainz.

[um 1785]

Allegro.

Lied im Freien.

Nº 1.

Wie schön ist's im

Frei-en! bei grü-nen Mai-en, im Wal-de, wie schön! wie süß sich zu son-nen, den Städ-ten ent-

-ron-nen, auf luf-ti-gen Höhn!

Am End der letzten Strophe

38

2

Wo unter den Hecken
Mit goldenen Flecken
Der Schatten sich mischt,
Da laßt man sich nieder,
Von Haseln und Flieder
Mit Laubduft erfrischt.

5

In weiten Bezirken,
Mit hangenden Birken
Und Buchen besetzt,
Gehn Dammhirsch und Rehe
In traulicher Nähe
Von niemand gehetzt.

3

Drauf schlendert man weiter
Pflückt Blumen und Kräuter
Und Erdbeern im gehen;
Man kann sich mit Zweigen
Erhitzt vom Steigen
Die Wangen umwehn

6

Am schwankenden Reifig,
Hängt zwitschernd der Zeißig
Vor Schlingen nicht bang;
Erfreut ihn zu hören
Such keiner zu stören
Des Hänflings Gefang.

8

Wie schon ist's im Freien.
Despoten entweihen
Hier nicht die Natur.
Kein kriechender Schmeichler
Kein lästlicher Heuchler
Vergiftet die Flur.

4

Dort heben und tunken,
Gleich blinkenden Funken,
Sich Wellchen im Bach;
Man sieht sie verrinnen
In stillem Befinnen,
Halb träumend, halb wach.

7

Hier straucht sich kein Pfortner
Hier schnorkelt kein Gärtner
Kunstmäßig am Hain;
Man braucht nicht des Geldes;
Die Blumen des Feldes
Sind allen gemein.

Salis.

Mailied.

Andantino.

Nº 2.

Der Ap — fel — baum prangt grün und weis, auf zart be — graf — ter Wei — de ; der

Won — ne — ruf des schön — en Mai's weckt uns zu neu — er Freude. Doch wird des Früh — lings Wie — der — kehr, uns

al — le hier ver — ei — nen. ach! wof — fen Plätz — chen traurt dann leer? und wen muß man be — wei — nen?

2

Süß athmen Blumen Wohlgeruch,
 Die Kelch und Tafel schmücken;
 Noch süßer, die am Busentuch
 Des holden Mädchens nicken.
 Ach! Blumen, die, auf welchem Land?
 Aus weichem Kraute spriesen
 Wird einst getreuer Freundschaft Hand
 Auf unsre Hügel gießen.

3

Die Rose bleicht, die Mädchen krönt,
 Es bleicht der Mädchen Loke;
 In froher Hirten Flöte tönt
 Des Dorfes Todtenklocke
 Die Jugend tanzt, im Abendlicht,
 Froh um des Platzes Maje;
 Doch ihren Reigen unterbricht
 Der Grabgeleiter Reihe.

4

Der stille Vollmond schien so klar
 Durch blühende Siringen,
 Wo jüngst Verlobte, Paar und Paar,
 In lauer Dämmerung giengen;
 Seitdem erscholl vom Thurm herab
 Das traurige Geläute;
 Der Mond bescheint das frische Grab
 Der früh gestorbenen Braute.

5

Gefährten, ach! die Stunde naht,
 Wo wir auch müssen scheiden!
 Bestreut indeß den kurzen Pfad
 Mit Blüten reiner Freuden.
 Seid gut; der Unschuld strahlt das Ziel
 Von Abendroth umgeben,
 Und jedes edlere Gefühl
 Folgt uns zum bessern Leben.

Frühlingslied.

Andantino.

Nº 3.

Unf — re Wie — fen grü — nen wie — der, Blum — en duf — ten ü — ber — all;

fröh — lich tön — en Fin — ken Lieder, zärtlich tönt die Nach — ti — gall. Al — le Wipf — el däm — mern grü — ner,

Lie — be girrt und heckt da — rinn; je — der Schäf — er wird nun küh — ner, fanf — ter je — de

f *p* *f* *p*

7

The musical score is written on three staves. The top staff is a vocal line in treble clef with a key signature of two sharps (F# and C#). It begins with the lyrics 'Schä-fe-rinn.' and contains several measures of music, including a long rest. The middle and bottom staves are for piano accompaniment, with the middle staff in treble clef and the bottom staff in bass clef, both sharing the two-sharp key signature. The piano part features a complex, flowing melody with many sixteenth and thirty-second notes, and a bass line with chords and moving lines. The piece concludes with a double bar line.

2.

Blüthen, die die Knosp' entwickeln,
 Hüllt der Lenz in zartes Laub;
 Färbt den Sammet der Aurickeln,
 Pudert sie mit Silberstaub.
 Sieh! das holde Maienreischen
 Dringt aus breitem Blatt hervor,
 Beut sich zum bescheiden Sträufchen
 An der Unschuld Busenflor.

3

Auf den zarten Stengeln wanken
 Tulpenkelche, roth und gelb,
 Und das Geißblatt flicht aus Ranken
 Liebenden ein Laubgewölb.
 Alle Lüfte säufeln lauter
 Mit der Liebe Hauch uns an.
 Frühlingsluft und Wonneshauer
 Fühlet was noch fühlen kann.

Salis.

Maireigen.

Vivace.

Nº 4.

Singt der Wonn' und Blu-ten-zeit, pflanzt die grü- nen Mai- en, fe- lig

wer des Mais sich freut, wie uns die Na- tur ge- beut, zu zwei-en zu zwei-en zu zwei-

en

2

Zu der Tänze Melodei
Wirbelt das Gestäude;
Waldgefang und Dorffschalmei
Tubeln, Pflicht und Weisheit sei
Die Freude! die Freude! die Freude!

3

Kränzt, Verlobte, kränzt das Haar
Froh mit Mirtenzweigen.
So wie bald am Brautaltar,
Steht hier alles Paar und Paar
Im Reigen! im Reigen! im Reigen!

9

4

Amor läßt am Maienfest
Iede Spröde küssen,
Filomele baut ihr Nest;
Alles Holde liebt und läßt
Sich küssen! sich küssen! sich küssen!

Salis.

38

Ermunterung.

Allegretto.

N^o 5.

Seht! wie die Ta-ge sich son-nig ver-klä-ren!

colando. *f* *p*

blau ist der Himmel und grünend das Land. Klag' ist ein Mifton im Chor'e der Sphären! trägt die Schöpfung in Trauergewand?

He-bet die Blicke, die trü-be sich senken! he-bet die Blicke, des Schö-nen ist viel. Tu-gend wird fel-ber zu-



2.

Jubelnde Lerchen verkünden uns Freude,
Horch! ihr ertönet des Hensflings Gesang.
Athmet! sie duftet im Rosengefüde,
Fühlet! sie säuselt am Bächlein entlang.
Kostet! sie glüht uns im Saft der Traube,
Würzet die Früchte beim ländlichen Mahl.
Schauet! sie grünet in Kräutern und Laube,
Mahl uns die Aussicht ins blumige Thal!

3.

Freunde, was gleiten euch weibische Thränen
Über die blühenden Wangen herab?
Ziemt sich für Männer das weichliche Sehnen?
Wünscht ihr verzagend zu modern im Grab?
Edleres bleibt uns noch viel zu verrichten;
Viel auch des Guten ist noch nicht gethan.
Heiterkeit lohnt die Erfüllung der Pflichten,
Ruhe beschattet das Ende der Bahn.

4.

Mancherlei Sorgen und mancherlei Schmerzen
Quälen uns wahrlich aus eigener Schuld.
Hoffnung ist Labfal dem wundesten Herzen,
Duldende stärket gelasne Geduld.
Wenn euch die Nebel des Trübfinns umgrauen
Hebt zu den Sternen den sinkenden Mut;
Heget nur männliches, hohes Vertrauen;
Guten ergeht es am Schlusse doch gut.

5.

Lasset uns fröhlig die Schöpfungen sehen
Gottes Natur ist entzückend und hehr!
Aber auch stillen des Durftigen Flehen;
Freuden des Wohlthuns entzücken noch mehr.
Liebet! die Lieb' ist der Schönste der Triebe;
Weihet nur der Unschuld die heilige Glut
Aber dann liebt auch mit weiserer Liebe
Alles, was edel und schön ist und gut.

6.

Handelt! durch Handlungen zeigt sich der Weise.
Ruhm und Unsterblichkeit sind ihr Geleit.
Zeichnet mit Thaten die schwindenden Gleise
Unserer flüchtig entrollenden Zeit
Den uns umschließenden Zirkel beglücken
Nützen so viel als ein jeder vermag;
O das erfüllet mit stillem Entzücken!
O das entwölket den düstersten Tag!

7.

Mutig! auch Leiden, sind einst sie vergangen,
Laben die Seele, wie Regen die Au:
Gräber, von Trauer-Zypressen umhangen,
Malet bald stiller Vergifs. mein nicht Blau.
Freunde, wir sollen, wir sollen uns freuen;
Freud' ist des Vaters erhabnes Gebot.
Freude der Unschuld kann niemals gereuen,
Lachelt durch Rosen dem nahenden Tod.

Salis.

Gegenliebe.

Andante.

N^o. 6

Wußt' ich, wußt' ich, daß du mich lieb und werth ein bis — chen

hiel — test, und von dem, was ich für dich, nur ein Hun — dert theil — chen fühltest,

nur ein Hun — dert theilchen fühltest; daß dein Dank hübsch mei — nem Gruss halben Wegs entge — gen

ka-me; und dein Mund den Wech-fel-kufs ger-ne gab' ger-ne gab' und wieder =

nah me. Dann, o Him-mel, aus-fer sich, würde

ganz mein Herz zer-lo-der! Leib und Le-ben Leib und Le-ben könnt ich dich nicht vergebens lassen

fo - dern ! nicht ver - ge - bens las - sen fo - - - - - dern Ge - gen - gunst er - hö - het

Gunst, Lie - be nah - ret Ge - gen - lie - be, und ent - flammt zur Feu - ers - brunst, was ein

A - s - chen funk - chen blie - be und ent - flammt zur Feu - ers - brunst, was ein A - s - chen Funkchen bliebe.

calando.

38

Bürger.